

Ausübung von Aktienstimmrechten

Als aktiver Asset Manager analysieren wir vor einer Entscheidung über das Abstimmungsverhalten auf einer Hauptversammlung die Vorschläge der Verwaltung sehr sorgfältig. Dies kann in Auftritten auf Hauptversammlungen mit Redebeiträgen resultieren.

Hier unsere Beiträge im Jahr 2017:

Siemens, München, 01.02.2017

- Die Deka Investment GmbH ist mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr 2015/16 zufrieden. Es gab keine Belastungen aus schlecht gemanagten Großprojekten, die Aktienkursentwicklung war sehr positiv und die Dividende wurde erhöht. Mit Blick auf das angelaufene Geschäftsjahr wurde die Frage gestellt, wie sich Siemens als global agierendes Unternehmen auf einen sich abzeichnenden Protektionismus einstellt.
- Die Deka Investment GmbH zieht eine Zwischenbilanz der Siemens Vision 2020 und stellt fest, dass die Sparten „Process Industries and Drive“ und „Power and Gas“ noch nicht die Margen-Zielbänder erreicht haben. Deshalb wurde die Frage gestellt, mit welchen Maßnahmen die beiden Sparten in den Zielkorridor geführt werden sollen. Zudem wurde die Frage nach der Geschäftsentwicklung von Dresser-Rand gestellt.
- Mit Blick auf die ertragsschwachen Geschäfte, die einen Umsatz von 14,5 Mrd. € ausmachen, fordert die Deka Investment GmbH mehr Transparenz. Es wurde gefragt, ob es neben den Produkten Kompressoren, Stromübertragung, mechanische Getriebe und Ultraschall noch weitere Produkte gibt, die hierunter fallen.
- Die klassischen Siemens-Felder Elektrifizierung und Automatisierung bilden die Basis für die Digitalisierung. Gerade bei digitalen Geschäften will Siemens weiter wachsen. Mit Blick auf die geplante Übernahme des Industriesoftware-Anbieters Mentor Graphics für 4,5 Mrd. US-Dollar erscheinen der Deka Investment GmbH die Transaktionsmultiples angesichts begrenzter Synergien sehr hoch.
- Die Deka Investment GmbH fordert den Vorstand auf, die Siemens-Aktionäre am Börsengang mit Healthineers-Aktien zu beteiligen.
- Die Deka Investment GmbH fragte, ob eine Nachdotierung der Unterdeckung der Siemens-Pensionspläne von 12,8 Mrd. € fällig ist.

- Die Deka Investment GmbH regte an, das derzeit nicht aktive Aktienrückkaufprogramm abubrechen und die verbleibende Summe als Sonderdividende auszuschütten.
- Im Hinblick auf die für das nächste Jahr anstehenden Aufsichtsratswahlen will die Deka Investment GmbH die Qualifikationen und die Mandatsanhäufung der Kandidaten genau prüfen.

RWE, Essen, 27.04.2017

- Die Deka Investment GmbH weist auf die angespannte Dividendensituation bei RWE hin. Angesichts der milliardenschweren Wertberichtigungen auf die Kohle- und Gaskraftwerke (in zwei Jahren zusammen 5,8 Milliarden Euro) betrug die ausschüttungsfähigen Gewinnrücklagen zum Geschäftsjahresende 2016 nur noch 740 Millionen Euro. Deshalb verwundert es nicht, dass keine Dividende auf die Stammaktien gezahlt wird.
- Mit Blick auf die zukünftige Dividendenfähigkeit von RWE stellt Deka Investment GmbH fest, dass diese nun davon abhängt, was die konventionelle Stromerzeugung und das Handelsgeschäft verdienen, zuzüglich der Dividendenzahlung von Innogy. Die nun angekündigte Dividende von mindestens 50 Eurocent für das Geschäftsjahr 2017 und die Folgejahre kann nur durch die Dividendenzahlung der RWE-Tochtergesellschaft Innogy dargestellt werden. Es wurde gefragt, wann RWE selbst wieder dividendenfähig wird.
- Die Deka Investment GmbH begrüßt, dass sich mit der Einzahlung von knapp sieben Milliarden Euro in den Kernenergiefonds RWE von den Kostenrisiken der kerntechnischen Zwischen- und Endlagerung für immer freikauf und damit vom Damoklesschwert der langfristigen Kostenrisiken befreit wird.
- Deka Investment GmbH stellt fest, dass auf den ersten Blick „RWE stand alone“ den Eindruck erweckt, dass das Geschäftsmodell in erster Linie auf der Abwicklung von Kernkraft und Braunkohle basiert: Schließung des letzten Kernkraftwerks im Jahre 2023 und dem Rückbau der Kernenergiekraftwerke; Stilllegung der Braunkohlekraftwerke in der Sicherheitsbereitschaft ab dem Jahre 2021 sowie das Auslaufen des Tagebaus Inden im Jahre 2030.
- Deshalb fordert die Deka Investment GmbH den Vorstand auf, ein Zukunftskonzept für RWE zu liefern.
- Deka Investment GmbH regte an, dass die im neuen Vorstandsvergütungssystem vom Aufsichtsrat festgelegten Werte der Zielsetzung und die erreichten Werte für das

Ausübung von Aktienstimmrechten

bereinigte EBIT beziehungsweise das bereinigte Nettoergebnis im Geschäftsbericht veröffentlicht werden.

- Herr Dr. Brandt, der derzeit seine Posten als Aufsichtsratsvorsitzender in Personalunion bei der RWE AG und der Tochtergesellschaft Innogy ausübt, wird aufgefordert, beide Positionen zukünftig mit unterschiedlichen Personen zu besetzen. Außerdem fordert Deka Investment GmbH Herr Dr. Brandt auf, bei der zukünftigen Zusammenstellung des Aufsichtsrats mehr auf Mandatsbegrenzung und auf fachliche Kompetenzverteilung zu achten.

Bayer, Bonn, 28.04.2017

- Die Deka Investment GmbH zieht eine Bilanz des Geschäftsjahres 2016 und stellt fest, dass die Sparte „verschreibungsfreie Gesundheitsprodukte“ nicht die Kapitalkosten verdient hat und die Sparte „Agrochemie“ einen rückläufigen ROCE aufwies. Deshalb wurde die Frage gestellt, mit welchen Maßnahmen die beiden Sparten wieder auf Zielkurs geführt werden sollen.
- Die Deka Investment GmbH weist auf das mit der Übernahme von Monsanto verbundene Reputationsrisiko hin und fragt den Vorstand, wie er diesem begegnen will und ob der Name „Monsanto“ nach der Übernahme verschwindet.
- Die Deka Investment GmbH weist auf das mit der Übernahme von Monsanto verbundene Finanzrisiko hin. Zum einen weist Monsanto einen rückläufigen Nettogewinn aus und zum anderen steigen durch den Kaufpreis von 66 Milliarden USD die Nettoschulden inklusive Pensionsrückstellungen von 23 Milliarden Euro auf rund 66 Milliarden Euro. Deshalb wurde die Frage gestellt, welche Gewinnannahmen unterstellt sind, um den Kauf zu rechtfertigen.
- Für Monsanto wird eine Übernahmepremie von 44 Prozent bezahlt. Als Synergiepotential wird jährlich etwa 1,5 Milliarden US-Dollar nach dem dritten Jahr nach Abschluss der Transaktion erwartet. Deshalb fragt Deka Investment GmbH, wieviel der Synergien im Kaufpreis bereits enthalten sind.
- Die Deka Investment GmbH bemängelt, dass die Bayer-Aktionäre nicht über die Übernahme von Monsanto abstimmen dürfen. Um der Angst vor missbräuchlichen Anfechtungsklagen entgegen zu wirken, fordert die Deka Investment GmbH den Gesetzgeber auf, endlich eine entsprechende Reform des Anfechtungsrechts auf den Weg zu bringen.

- Die Deka Investment GmbH stellt fest, dass somit nur die Möglichkeit bleibt, die anstehende Kapitalerhöhung zur Abstimmung über den Monsanto-Kauf zu nutzen.
- Der Aufsichtsratsvorsitzende Herr Wenning wird von Deka Investment GmbH aufgefordert, im Prüfungsausschuss für mehr unabhängige Mitglieder zu sorgen, was insbesondere für den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses gelten muss.
- Für die diesjährigen Aufsichtsratswahlen sieht Deka Investment GmbH die Wiederwahl von Herrn Dr. Paul Achleitner als sehr kritisch an, zumal er die von Bayer selbst vorgegebene Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat von drei Amtsperioden bei Wiederwahl überschreiten würde.

Deutsche Lufthansa, Hamburg, 05.05.2017

- Die Deka Investment GmbH befürwortet die Einigung mit dem Kabinenpersonal, die mit den Piloten ist immerhin in greifbare Nähe gerückt, beides sind wichtige Schritte für die zukunftsfähige Ausrichtung des Unternehmens. Denn die dynamische Tilgungsquote, die den operativen Cashflow ins Verhältnis zur Nettokreditverschuldung und Pensionen setzt, ist mit 28,7 Prozent auf einem langfristigen Tiefpunkt. Es wird nachgefragt, wie sich die Einigung bei der betrieblichen Altersversorgung auf das Pensionsdefizit von rund acht Milliarden auswirkt.
- Die Deka Investment GmbH zieht eine Bilanz des Geschäftsjahres 2016 und stellt fest, dass die Sparten „Logistik“ und „Catering“ nicht die Kapitalkosten verdient haben. Deshalb wurde die Frage gestellt, mit welchen Maßnahmen die beiden Sparten wieder auf Zielkurs geführt werden sollen.
- Die Deka Investment GmbH stellt fest, dass obwohl die Treibstoffkosten in den letzten zwei Jahren kumuliert um zwei Milliarden Euro gesunken sind, das adjustierte EBIT im gleichen Zeitraum lediglich um 800 Millionen Euro zulegen hat. Deshalb wird die Frage gestellt, welche Effekte die Einsparungen bei den Treibstoffkosten aufgezehrt haben.
- Für die Netzwerk-Airlines Lufthansa, SWISS und Austrian wird auch wegen steigender Treibstoffkosten ein leichter Ergebnisrückgang im Jahr 2017 erwartet. Die Deka Investment GmbH fragt, ab wann wieder eine Margenverbesserung zu sehen ist und wie sich die Joint Ventures mit asiatischen Fluggesellschaften auszahlen.

Ausübung von Aktienstimmrechten

- Die Deka Investment GmbH stellt fest, dass das Konzept Low-Cost-Carrier mit „Eurowings“ noch vor großen Herausforderungen steht.
- Ryanair sitzt der Lufthansa nun am Flughafen Frankfurt mit einem satten Gebührennachlass direkt im Nacken. Die Deka Investment GmbH will wissen, wie die Strategie in punkto Ryanair ist und wie die Lufthansa gemeinsam mit Fraport den Hub Frankfurt stärken und zukunftssicher machen will.
- Die Deka Investment GmbH fordert die Hebung von Werten der Lufthansa auch durch Börsengänge einzelner Unternehmensteile, wie zum Beispiel der Technik oder dem Catering.
- Deka Investment GmbH enthält sich der Stimme zum Tagesordnungspunkt „Wahl des Abschlussprüfers“. Der verantwortliche Abschlussprüfer Herr Dr. Roese ist bereits seit sechs Jahren mit der Prüfung beauftragt. Das ist zwar im Rahmen der vom HGB vorgegebenen Frist von sieben Jahren, liegt aber über der Fünfjahresfrist der Deka-Abstimmungsrichtlinie ebenso wie der des Branchenverbands BVI.
- Im Hinblick auf die für das nächste Jahr anstehenden Aufsichtsratswahlen will Deka Investment GmbH die Qualifikationen und die Mandatsanhäufung der Kandidaten genau prüfen.

Linde, München, 10.05.2017

- Die Deka Investment GmbH bemängelte, dass das sogenannte „Business Combination Agreement“, in dem verbindlich festgelegt ist, wie der Zusammenschluss zwischen Linde und Praxair vorzustattgehen soll, zur Hauptversammlung nicht vorliegt.
- Die Deka Investment GmbH kritisierte die katastrophale Informationspolitik von Linde im Zusammenhang mit der Fusion mit Praxair.
- Die Deka Investment GmbH gewinnt den Eindruck, dass Herr Prof. Reitzle dem Vorstand die ganze Übernahme aus der Hand nimmt und fragt ob er von seinem Doppelstimmrecht im Aufsichtsrat Gebrauch macht, wenn es zur Abstimmung über das „Business Combination Agreement“ kommt.
- Die Deka Investment GmbH stellt fest, dass Praxair derzeit profitabler wirtschaftet als Linde und fragt nach den Gründen, wieso die operative Marge von Linde niedriger ist als die von Praxair.

- Die Aktionäre von Linde und Praxair sollen jeweils 50 Prozent einer neuen Holding-Gesellschaft halten. Auf Basis der bereinigten Nettogewinne des Geschäftsjahres 2016 von Linde in Höhe von 1,3 Milliarden Euro und von Praxair von 1,6 Milliarden US-Dollar wäre dies gerechtfertigt. Deka Investment GmbH fragt, wie das Aktientauschverhältnis festgelegt wurde.
- Die Deka Investment GmbH bemängelt, dass die Linde-Aktionäre nicht über die Fusion mit Praxair abstimmen dürfen und stellt fest, dass somit nur die Möglichkeit bleibt, das anstehende Umtauschangebot zur Abstimmung über die Fusion zu nutzen.
- Um der Angst vor missbräuchlichen Anfechtungsklagen entgegen zu wirken, fordert die Deka Investment GmbH den Gesetzgeber auf, endlich eine entsprechende Reform des Anfechtungsrechts auf den Weg zu bringen. Gleichzeitig sollte auch gesetzlich geregelt werden, dass die Aktionäre der Gesellschaft bei großen Übernahmen verpflichtend um ihr Votum gebeten werden.
- Deka Investment GmbH fordert, dass eine ausgeglichene Balance im Board of Directors zwischen Linde- und Praxair-Vertretern geschaffen wird. Herr Prof. Reitzle wird als designierten Chairman der neuen Gesellschaft aufgefordert, den neuen CEO Steve Angel zu kontrollieren, das er nicht nur amerikanische Interessen vertritt.
- Angesichts der desolaten Informationspolitik hat die Deka Investment GmbH Herrn Prof. Reitzle nicht entlastet. Gleiches gilt für das ehemalige Vorstandsmitglied Herrn Denoke.

Volkswagen, Hannover, 10.05.2017

- Deka Investment drückt ihre Unzufriedenheit mit der Entwicklung und dem Umgang im Abgasskandal aus, was das Vertrauen nicht wiederhergestellt hat. Deka Investment kritisiert, dass nicht wie auf der letzten HV zugesagt, die Ermittlungsergebnisse der von Volkswagen beauftragten Anwaltskanzlei Jones Day veröffentlicht wurden. Dies lasse vermuten, dass die Ergebnisse VW nicht gefallen.
- Die Dividende wurde zwar erhöht und die Ausschüttungsquote liegt bei rund 20%, diese liegt aber immer noch deutlich unter den avisierten 30 Prozent. Auch sollte der Abstand zwischen Vorzugs- und Stammaktien grösser sein als Kompensation für das fehlende Stimmrecht.
- Deka Investment fragt nach, ob die bisherigen Strafzahlungen im Dieselskandal von 22,6 Milliarden Euro die

Ausübung von Aktienstimmrechten

Endsumme darstellen oder noch weitere Mrd. Zahlungen hinzukommen werden.

- Deka Investment übt Kritik daran, dass das Management bei relevanten Trends wie Elektromobilität und digitaler Vernetzung immensen Nachholbedarf hat. Mit dem Umbauprogramm „Together Strategie 2025“ versucht VW jetzt aufzuschließen und mit neuen Mobilitätslösungen zu punkten. Es wurde gefragt, welche Schwerpunkte bei den Einsparungen gesetzt werden sollen.
- Deka Investment sieht erheblichen Nachholbedarf beim Thema Corporate Governance. VW muss auf eine zukunftsfähige Unternehmenskultur hinarbeiten, die von Vorstand und Aufsichtsrat vorgelebt werden muss. Hier gab es aber in 2016 wieder Rückschläge. So ist Frau Christine Hohmann-Dennhardt, die im Vorstand für Compliance zuständig war, nach nur einem Jahr wieder ausgeschieden und hat darüber hinaus eine hohe Abfindung über 12 Millionen Euro erhalten. Deka fragt nach den Hintergründen dieses überraschenden Abgangs und ob es Interessenkonflikte gab. Darüber hinaus ist nur ein einziges Mitglied des Aufsichtsrats als unabhängig anzusehen, was nicht förderlich für die zukunftsfähige Entwicklung des Unternehmens ist.
- Deka Investment kritisiert die vorgeschlagene neue Vergütungsstruktur der Vorstände. So sind die Fixgehälter um 30 Prozent angehoben worden und der Bonus ist nicht an ambitionierte Ziele gebunden. Auch ist der längerfristig angelegte Performance-Aktienplan nicht an die relative Wertentwicklung gegenüber der Konkurrenz gebunden und enthält kein Rückforderungsrecht bei Verfehlungen.
- Deka Investment entlastet die Vorstandsmitglieder nicht, die vor Bekanntwerden der Diesellauffäre im September 2015 bereits im Amt waren, da die Untersuchungen dazu noch nicht abgeschlossen sind. Der Aufsichtsrat wird komplett nicht entlastet. Das Vergütungssystem für den Vorstand wird aus den beschriebenen Gründen abgelehnt. Deka Investment stimmt gegen die Bestellung des Abschlussprüfers, da der verantwortliche Abschlussprüfer nicht namentlich erwähnt und auch keine Angabe zur Dauer seines Mandats gegeben wurde.

Deutsche Bank, 18.05.2017

- Deka Investment drückt ihre Unzufriedenheit mit der Aktienkursentwicklung aus, was Ausdruck der Rechtsrisiken und der dünnen Kapitaldecke in der Vergangenheit war.
- Mit Beilegung des Rechtsstreits zu US-Hypotheken ist einer der größten Rechtsfälle beigelegt und es besteht nun eine bessere Planungsgrundlage für den Konzern.

Auch die Kapitalerhöhung sollte das Vertrauen der Geschäftspartner in die Deutsche Bank wieder stärken.

- Deka Investment bemängelt, dass die Deutsche Bank im deutschen Heimatmarkt und Investment Banking die letzten Jahre weiter zurückgefallen ist. Die Deutsche Bank muss hart arbeiten, um verlorenes Terrain im Kundengeschäft zurückzugewinnen
- Deka begrüßt den Wandel weg von einer Produkt- und hin zu einer Kundenbank und fragt nach, warum das nicht schon früher geschehen ist und was das eigentlich Neue an der Strategie ist.
- Zum Thema Postbankintegration fragt Deka, was dieses Mal anders gemacht wird, um das Projekt zum Erfolg zu führen und mit welcher Profitabilität gerechnet werden kann.
- Deka fragt nach, was der Sinn hinter dem Teilverkauf der Deutschen Asset Management ist, z.B. um in der Konsolidierung eine führende Rolle zu spielen
- Deka kritisiert, dass kein genauer Zeitpunkt zur Erreichung der Profitabilitätsziele angegeben wurde, sondern dies in einem „normalisierten Umfeld“ geschehen soll und unklar ist, was darunter zu verstehen ist.
- Deka erkennt lobend an, dass der Bonus im Konzern aufgrund des Verlustjahres deutlich zusammengestrichen wurde, übt aber deutliche Kritik an den gewährten Halteprämien von 1,1 Mrd. €, zumal ab dem nächsten Jahr wieder ein normaler Bonus gezahlt werden soll.
- Deka sieht erste Kostenerfolge und fragt nach, wie viele der teuren Consultants abgebaut werden und wie die Bank mit dem geplanten Mitarbeiterabbau vorankommt.
- Deka lobt die Schaffung der stellvertretenden CEOs, die im deutschen Markt verankert sind, und fragt, wie weit der Kulturwandel in der Bank vorangeschritten ist und was in der Vergangenheit schief gelaufen ist
- Deka appelliert an den Vorstand, die Bank in eine profitablere Zukunft zu führen.
- Deka stimmt gegen die Schaffung eines bedingten Kapitals von mehr als 20%, da dies auf einer außerordentlichen HV begründet und beschlossen werden soll. Außerdem lehnt die Deka Aktienrückkäufe ab und bevorzugt Dividendenausschüttungen.
- Deka schließt sich den Anträgen auf Sonderprüfung im Fall FCA und Libor an.

Ausübung von Aktienstimmrechten

Uniper, Essen, 08.06.2017

- Die Deka Investment GmbH weist darauf hin, dass für das laufende Geschäftsjahr keine ausschüttungsfähigen Gewinnrücklagen bei Uniper vorhanden sind und somit allein der Jahresüberschuss die Dividendenzahlung decken muss. In diesem Zusammenhang wurde gefragt, ob auch in Zukunft genügend Beteiligungserträge erwirtschaftet werden, um die Dividendenzahlungen darzustellen.
- Deka Investment GmbH stellt fest, dass die Ertragsperspektiven von Uniper vor allem von der Preisentwicklung von Strom und Gas abhängen.
- Uniper hat für das Geschäftsjahr 2017 bereits eine Dividendenerhöhung von 15 Prozent angekündigt und in den Folgejahren soll die Dividende ein neues Plateau erreichen. Als Treiber hierfür werden vor allem die Kostensenkungen, die Inbetriebnahme der Kraftwerke Datteln 4 und Berezovskaya 3 und der Beginn der Kapazitätzahlungen in den Strommärkten UK und Frankreich genannt.
- Zu einigen Projekten will Deka Investment GmbH Details wissen: Mit welchen Maßnahmen sollen die ausstehenden Kosteneinsparungen von 200 Millionen Euro p.a. erreicht werden? Welche bilanziellen und ertragsmäßigen Risiken bergen die Kernkraftwerke in Schweden für Uniper? Erfolgt der Strombezug von der Deutschen Bahn und RWE aus Datteln zu den ursprünglichen Konditionen oder welche Nachlässe sind nachverhandelt worden? Wie sollen der Ertragsrückgang ab 2021 bei der russischen Unipro aufgefangen werden, wenn die Kapazitätzahlungen für die neuen Kraftwerke zurückgehen? Was verbirgt sich hinter dem attraktiven langfristigen Risiko-Ertrags-Profil des Gasleitungsprojekts Nord Stream 2.
- Für Deka Investment GmbH ist die Inbetriebnahme des neuen Steinkohle- und Braunkohlekraftwerks ein herber Schlag für den Klimaschutz und fragt wie Uniper seinen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele leisten will.
- Deka Investment GmbH stellt fest, dass es eine Reihe von Projekten gibt, die bei positiver Entwicklung das Gewinn- und Dividendenpotential ab dem Geschäftsjahr 2019 deutlich erhöhen können. Ob Uniper auch langfristig als Wachstumswert einzustufen ist, bleibt abzuwarten und hängt von neuen Wachstumsprojekten ab.
- Deka Investment GmbH spricht sich gegen die Entlastung des Aufsichtsrats aus, da die individualisierte Sitzungsteilnahme der Aufsichtsratsmitglieder nicht veröffentlicht wurde. Somit ist keine Beurteilung der Anwesenheit an den Sitzungen und damit auch der Wahrnehmung der Aufsichtsratsarbeit möglich.

- Auch stimmt Deka Investment GmbH gegen die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats, da eine reine Fixvergütung für den Aufsichtsrat zielführender ist und die Kontrollfunktion des Aufsichtsrats nicht abhängig vom kurzfristigen Unternehmenserfolg sein soll.
- Deka Investment GmbH legt das neue Vorstandsvergütungssystem wegen der unklaren Ermessensspielräume des Aufsichtsrats und der ausschließlichen aktienkursorientierten langfristigen Vergütung ab.
- Deka Investment GmbH fordert den Aufsichtsratsvorsitzenden Herrn Dr. Reutersberg auf, die neue Gesellschaft beim Thema Corporate Governance voran zu bringen.

STADA, Frankfurt, 30.08.2017

- Für Deka Investment GmbH ist STADA ein Lehrstück darüber, was schlechte Corporate Governance anrichten kann. Eine zu große Machtfülle, Gehaltsexzesse und Vetternwirtschaft in der Führungsetage unter Duldung des Aufsichtsrats, gepaart mit einer im Branchenvergleich schlechten Unternehmensentwicklung rief zunächst aktivistische Aktionäre auf den Plan. Die daraus entstandene Unruhe, Unordnung und ein wenig erfahrenes Führungspersonal waren das Einfallstor für Finanzinvestoren.
- Die Übernahme durch die beiden Equity-Gesellschaften Bain und Cinven ist für Deka Investment GmbH kein Ruhmesblatt. So hat es zwei Übernahmeangebote gebraucht, um die festgesetzte Mindestannahmeschwelle zu erreichen, die dann auch nur minimal übertroffen wurde. Es ist schwer verständlich, warum eine so wichtige Übernahme zur Zitterpartie wird.
- Deka Investment GmbH stellt fest, dass STADA mit der Unterstützung zweier starker Partner seine Wachstumsstrategie noch konsequenter vorantreiben kann, anstatt einem Pool von kurzfristig orientierten Hedgefonds ausgeliefert zu sein.
- Deka Investment GmbH spricht sich gegen die Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats aus. Dem Führungspersonal ist es nach der letzten Hauptversammlung nicht gelungen, STADA zukunftssicher zu machen, was letztendlich die Übernahme begünstigte. Zudem haben Vorstand und Aufsichtsrat nicht auf Grundlage einer guten Corporate Governance zusammengearbeitet, was sich letztendlich auch im Vorstandswechsel zeigt.

Deka Investment GmbH stimmt dem neuen Vorstandsvergütungssystem zu, da das neue Vergütungssystem eine gute Fortentwicklung des alten Systems ist und nunmehr einfach und transparent gestaltet ist.